

ProDG-Fraktion/Freddy Cremer
Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft
Plenum vom 29. Mai 2017

Es gilt das gesprochene Wort!

**Resolutionsvorschlag an die Regierung der Deutschsprachigen
Gemeinschaft zur Förderung der Mehrsprachigkeit mit Vorrang für
die drei Landessprachen**

Sehr geehrter Herr Präsident,
werte Kolleginnen und Kollegen aus Regierung und Parlament,

Ich denke, dass es in diesem Hause bezüglich der Einschätzung der Bedeutung der Mehrsprachigkeit einen sehr breiten parteiübergreifenden Konsens gibt.

Wir müssen uns also nicht gegenseitig davon überzeugen, dass neben einer guten Beherrschung der Muttersprache auch das Erlernen einer oder mehrerer Fremdsprachen von großer Wichtigkeit sind.

Wenn in dieser Frage wirklich so große Einmütigkeit herrscht, warum dann überhaupt diese an die Regierung gerichtete Resolution?

Hat die Regierung etwa bislang nicht die Bedeutung der Mehrsprachigkeit für die Menschen in unserer Gemeinschaft erkannt? Haben die jetzige Regierung und die Vorgängerregierungen vielleicht nicht ausreichend Maßnahmen ergriffen, um besonders bei Schülern und Auszubildenden die Fremdsprachenkompetenz zu fördern? Muss vielleicht sogar die Regierung – und ganz besonders der für Unterricht und Ausbildung verantwortliche Minister – mit dieser Resolution endlich aus dem bildungspolitischen „Dornröschenschlaf“ geweckt und zum Handeln gezwungen werden? Sind vielleicht in der Vergangenheit unzureichende oder gar falsche Maßnahmen zur Förderung der Mehrsprachigkeit ergriffen worden?

Auslöser oder Katalysator der vorliegenden Resolution war die im Ausschuss III erfolgte Vorstellung der Resultate einer im März 2015 durchgeführten Testung von Schülern aus dem 3. und 6. Sekundarschuljahr.

Die Testung von 72 Sekundarschülern ergab lediglich einen Mittelwert von 47,05 auf insgesamt 100 Punkten.

Die Tatsache, dass nur 72 Schüler des letzten Sekundarschuljahres an der Testung aus dem Jahre 2015 teilgenommen haben, garantiert zwar nicht die Repräsentativität dieser Testung, dennoch sollen mit dieser Feststellung die ernüchternden Ergebnisse dieser Testung keineswegs schön geredet werden.

Diese Resultate, die keinen zufrieden stellen können, sind umso überraschender, da in den vergangenen Jahren große Anstrengungen unternommen und zahlreiche tiefgreifende Maßnahmen durchgeführt wurden, um gerade die Erlernung der ersten Fremdsprache in der Deutschsprachigen Gemeinschaft zu fördern.

Neben dem Bereich der Förderpädagogik ist der Bereich der Sprachförderung ein weiterer Schwerpunkt der Bildungspolitik der letzten Legislaturperioden.

Dabei handelt es sich keineswegs um homöopathische Maßnahmen. Ganz im Gegenteil. Darf ich einige dieser Maßnahmen, insgesamt sind es über 100, kurz in Erinnerung rufen.

- Das getrennte Amt für den Fremdsprachenunterricht in der Primarschule wurde eingeführt, *damit sicher gestellt ist, dass alle Lehrer, die dieses Fach unterrichten, sowohl über fundierte Kenntnisse in der Fremdsprache als auch im Bereich der Fremdsprachendidaktik verfügen.*

- *Es wurde eine Fachgruppe „Französisch“ an der AHS gebildet, mit dem Ziel Lehrer, die das Fach Französisch unterrichten, nach besten Kräften zu unterstützen.*

- So wie in allen anderen Fächern wurde auch ein Rahmenplan für das Fach „Französisch, erste Fremdsprache“ von Spezialisten unter Beteiligung hiesiger Lehrkräfte ausgearbeitet, *um einen kohärenten und systematischen Französischunterricht ab dem ersten Primarschuljahr zu garantieren.*

- Es wurde ein systematisches Weiterbildungsangebot im Fach Französisch ausgearbeitet.
- Mit dem Sammeldekret von Juni 2011 wurde die dekretele Möglichkeit geschaffen, entweder bilinguale Kindergartenklassen einzurichten oder die fremdsprachlichen Aktivitäten im Kindergarten pro Woche auf 350 Minuten zu erhöhen.
- Es bestehen vielfältige Kooperationen mit Institutionen und Instituten der Französischen Gemeinschaft zur Förderung der Französischkenntnisse.
- Es gibt eine systematische Zusammenarbeit mit Spezialisten des ILV von der Universität Lüttich

Allein diese Maßnahmen belegen, dass bedeutende finanzielle und personelle Mittel in die Förderung der Mehrsprachigkeit investiert wurden.

Warum dann dieses ernüchternde Ergebnis der im Jahre 2015 durchgeführten Testung von Schülern am Ende ihrer Sekundarschulzeit.

Es bedarf einer gründlichen Analyse dieser Resultate, um die Ursachen dieser Entwicklung aufzudecken und anschließend die geeigneten Maßnahmen einzuleiten, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken. Es gilt, alle Parameter unter die Lupe zu nehmen und nicht der Versuchung zu erliegen, ein komplexes Phänomen monokausal erklären zu wollen.

Es ist eine Binsenweisheit wenn ich sage, dass sich im Zeitalter elektronischer Medien, Sprache bei vielen Jugendlichen grundlegend verändert hat. Zukünftige Studien werden noch zeigen müssen, welchen langfristigen Einfluss Facebook, Twitter und die allgegenwärtige „Short Message“ auf den Spracherwerb – sowohl der Muttersprache als auch der Fremdsprachen – besonders bei Jugendlichen ausüben.

Es wäre fatal, diese radikal veränderten Kommunikationsstrukturen bei der Erörterung dieser Frage nicht zu berücksichtigen.

Ich warne ausdrücklich davor mit politischem Aktivismus und mit vermeintlichen Zaubermitteln auf die oben erwähnten Resultate zu reagieren. Es existieren weder allseits einsetzbare Zauberformeln noch können Maßnahmen mit der dekretalen Brechstange aufgezwungen werden.

Auch warne ich davor, Lösungen anzupreisen, die vielleicht vor einigen Jahrzehnten eine große Wirkkraft hatten, heute aber obsolet sind, weil sich gesellschaftliche Gegebenheiten radikal gewandelt haben.

Lassen Sie mich, werte Kolleginnen und Kollegen, abschließend einige Schwerpunkte der vorliegenden Resolution etwas genauer unter die Lupe nehmen.

- ☐ Von einem anerkannten und unabhängigen Institut sollen die Französischkenntnisse ALLER Schüler des letzten Primarschuljahres, ALLER Schüler ALLER Unterrichtsformen des letzten Sekundarschuljahres und ALLER Lehrlinge des dritten Ausbildungsjahres geprüft werden. Erst diese jährlich stattfindenden Vollerhebungen werden eine gesicherte und verlässliche Basis zur weiteren Förderung der Erlernung der französischen Sprache bieten.

Dies ist meines Erachtens absolut erforderlich, da wir alle durch unsere eigenen Schulerfahrungen oder durch die Schulerfahrungen unserer Kinder geprägt sind. Sehr groß ist die Gefahr, dass durch diese individuelle Bildungsbiographie der Blick auf ein so komplexes Thema völlig verzerrt wird.

Nur die Resultate einer von einem unabhängigen wissenschaftlichen Institut durchgeführten Vollerhebung sollten die Basis für weitere Maßnahmen in diesem Bereich sein. Solange dies nicht gewährleistet ist, besteht zumindest die Gefahr, dass wir uns im bildungspolitischen Blindflug befinden.

Auch wenn dies nicht Gegenstand der vorliegenden Resolution ist, sollte man in Erwägung ziehen, eine ähnlich Vollerhebung bei allen Primar- und Sekundarschülern im Bereich der Muttersprache durchzuführen, um die Entwicklung im Bereich des Kompetenzerwerbs auch auf Ebene der Muttersprache wissenschaftlich zu dokumentieren.

- ☐ Die Resolution sieht vor, dass die genaue Anzahl der aktuell in unserer Gemeinschaft diensttuenden Muttersprachler – sogenannter native speaker – , die sowohl den Französischunterricht als auch andere Sachfächer /Fachunterricht in Französisch erteilen, ermittelt wird. Auch in diesem Bereich bedarf es einer gesicherten Datenlage, um zu eruieren, wie viel Sachfachunterricht in den Sekundarschulen in der Fremdsprache Französisch unterrichtet wird.

Zudem muss sichergestellt sein, dass die „native speaker“, die das Fach Französisch in der Primar- oder in der Sekundarschule unterrichten, über solide didaktische Kenntnisse in der Vermittlung einer Fremdsprache verfügen, um einer möglichen demotivierenden Überforderung der Schüler entgegenzuwirken.

- 📄 Im Bereich der frühzeitigen Förderung der sprachlichen Kompetenzen soll die Einrichtung bilingualer Kindergärten oder die Ausweitung der fremdsprachlichen Aktivitäten im Kindergarten, gemäß der dekretalen Vorlage aus dem Jahr 2011 auch weiterhin sowohl finanziell als auch personell gefördert werden.

Voraussetzung dafür ist aber immer die Zustimmung der jeweiligen Schule, diesen Weg einzuschlagen. Und es gilt – ganz nach dem Vorbild des Kelmiser Pilotprojektes – dass solche Initiativen von der gesamten Schulgemeinschaft getragen und von langer Hand vorbereitet werden und dass eine wissenschaftliche Begleitung zumindest in den Anfangsjahren gewährleistet ist.

Werte Kolleginnen und Kollegen, auf weitere Schwerpunkte dieser Resolution werden die nachfolgenden Redner mit Sicherheit eingehen.

Für die ProDG-Fraktion ist diese Resolution ein weiterer Appell an die Regierung unserer Gemeinschaft der Förderung der Sprachkompetenz, sowohl auf Ebene der Muttersprache als auf Ebene der Fremdsprachen, auch in Zukunft die volle Aufmerksamkeit zu widmen und alle politischen Hebel zu nutzen, um die besten Gelingensbedingungen für diese wichtige bildungspolitische Herausforderung zu schaffen.

Die ProDG-Fraktion wird dieser Resolution selbstverständlich zustimmen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.
Freddy Cremer